

Prof. Dr. Dr. h. c. ROBERT H. WAGNER zum 70. Geburtstag

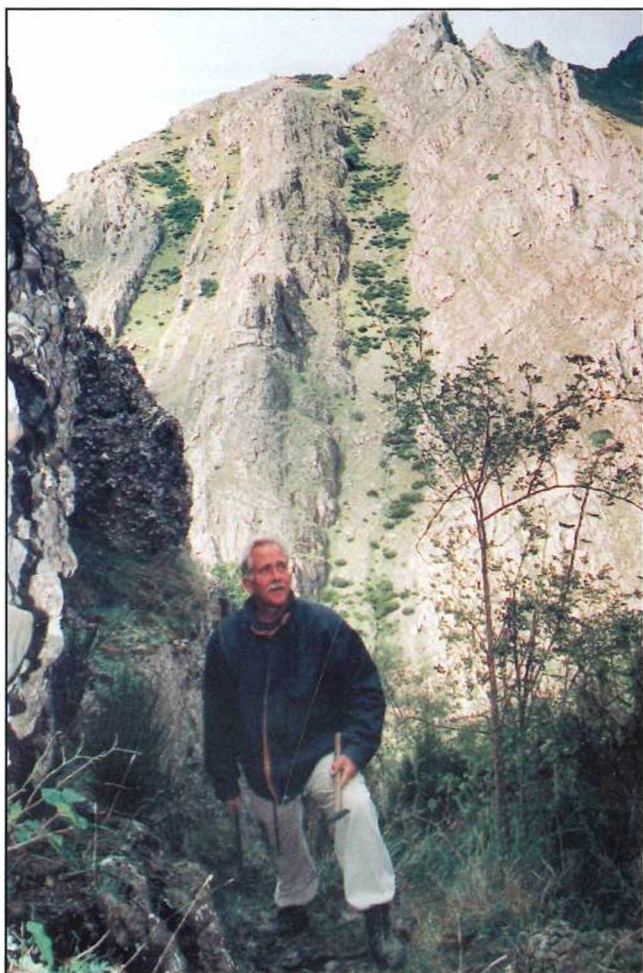
Manfred Barthel, Berlin und Ronny Rößler, Chemnitz

Nur wenigen Naturforschern ist es vergönnt, im 70. Lebensjahr leichtfüßig einen Steilhang zu erklimmen und dort oben temperamentvoll seinen Fachkollegen und Studenten das zu zeigen, was man in jahrzehntelanger Arbeit selbst erforscht hat. Unser Jubilar ist solch ein glücklicher Mensch. Das Bild zeigt ihn vor einer Kulisse des Cantabrischen Gebirges bei Tejerina in der nordspanischen Provinz Palencia. Die steilstehenden hellen Gesteinsschichten bestehen aus kalkreichen Konglomeraten des Oberkarbons - die zwei Einsenkungen markieren mit ihren Gebüsch-Reihen zwischengeschaltete weichere Sedimentgesteine mit Kohleflözchen und Pflanzenfossilien. Diese Fossilien waren für R.H. WAGNER neben anderen ein paläontologischer Beweis für ein noch nicht erkanntes erdgeschichtliches Alter zwischen dem obersten Westfal und dem Stefan A. In diesem, etwa 2 Millionen Jahre langen Zeitabschnitt haben sich in Nordspanien mehrere Tausend Meter mächtige marine und terrestrische Ablagerungen - z.T. mit Kohleflözen - gebildet. R.H. WAGNER hat diesen besonderen, in Mitteleuropa durch eine Schichtlücke vertretenen Zeitabschnitt vielseitig erforscht und mit **Cantabrium** benannt. Nach langen, heftigen Diskussionen auf Kongressen und in der Fachliteratur setzte er die wissenschaftliche Anerkennung des Cantabriums als biostratigraphische Einheit durch. Dieser Zeitbegriff der Erdgeschichte wird sicherlich mit dem Namen R.H. Wagner fest verknüpft bleiben.

Einem solchen Forscher in „seinem Gebirge“ zu begegnen, ist für jeden Geologen ein großartiges Erlebnis - wir hatten es im August 1996.

R.H. Wagner's Lebenswerk ist keinesfalls auf das Cantabrische Gebirge beschränkt. Fast überall, wo auf der Erde Steinkohlen und fossile Pflanzen des Karbon und Perm vorkommen, ist er wissenschaftlich „zu Hause“. Er kennt die großen wissenschaftlichen Sammlungen der Universitäten, Museen und geologischen Dienste und er kennt wie kaum ein anderer seine Fachkollegen in diesen wissenschaftlichen Zentren. Er hat dies durch zahlreiche eigene Veröffentlichungen über die Geologie und Paläontologie des Karbons, als einer der Herausgeber des großen Werkes „The Carboniferous of the World“, durch die praktische Tätigkeit als Kohlengeologe, Kartierer und als Hochschullehrer bewiesen. Er hat viel und vielseitig publiziert, die Liste seiner gedruckten Arbeiten nähert sich der Zahl 170 und thematisch reicht sie von Strukturgeologie bis zur Paläobotanik einzelner karbonischer Pflanzengruppen. Im Mittelpunkt stehen seine Veröffentlichungen über die Biostratigraphie spanischer Kohlenvorkommen. Auch die Arbeiten der meisten seiner Schüler sind thematisch und geographisch darauf konzentriert. Groß ist die Zahl seiner Partner und Co-Autoren in aller Welt.

Er ist wohl der letzte Geologe und Paläontologe, der an allen „Karbonkongressen“ seit 1951 aktiv teilgenommen hat, sie mehrfach auch maßgebend vorbereitet und mit geleitet hat. Besonders bekannt und verdienstvoll war seine Rolle als Sekretär und Präsident der



„UGS Subcommittee of Carboniferous Stratigraphy“. Unsere Museen in Sachsen und Berlin verdanken ihm in dieser Tätigkeit die Vermittlung wissenschaftlicher Informationen und Beziehungen in Zeiten stark eingeschränkter Kontakte: Er informierte brieflich über die wichtigsten Resultate der Kongresse, an denen wir nicht teilnehmen konnten, er besorgte Freixemplare der Kongreßberichte für unsere Bibliotheken, er schickte seine Schüler in unsere Sammlungen, und er stärkte durch seine eigenen Fragen zu unseren wissenschaftlichen Originalen das internationale Wissen um unsere Bedeutung als Zentren der Paläobotanik in Mitteleuropa. Als dann die Grenzen gefallen waren, konnten wir zusammen mit R.H. Wagner endlich das tun, wovon schon J.T. STERZEL und sein portugiesischer Fachkollege und Literatur-Tauschpartner W. DE LIMA vor 100 Jahren geträumt hatten: Zusammen die Gemeinsamkeiten (es gibt davon viele!) in den fossilen Karbon-Floraen der Iberischen Halbinsel und Mitteleuropas in unseren Sammlungen studieren und auf Exkursionen die Fundstellen gegenseitig kennenzulernen.

Im September 1995 nahm er im Anschluß an den Internationalen Karbonkongreß in Krakow die Einladung zu einem Besuch des Museums für Naturkunde Chemnitz wahr. Die reichen Sammlungen begeisterten ihn, und wie kein anderer zeigte er sich wohlvertraut mit den floristischen Spezifika der sächsischen und böhmischen Karbonvorkommen. Nahezu jedes Stück in der Sammlung gab ihm ein Stichwort. Man mußte noch soviel gemeinsam tun, überprüfen, vergleichen, erforschen, meinte er unentwegt. Begeistert sah er STERZEL'S Paläobotanik-Bibliothek, tausende Sonderdrucke, zahlreiche Bücher und Originalarbeiten. Diese seltene Spezialsammlung paläontologischer Literatur wird auch gegenwärtig weiter ausgebaut und vervollständigt. R.H. Wagner bereicherte sie gern durch zahlreiche seiner Werke und Publikationen.

So räumlich und inhaltlich weitgespannt wie seine wissenschaftliche Produktion ist auch R.H. WAGNER'S äußerer Lebensweg:

Geboren am 21. 9. 1927 als Sohn holländischer Eltern in Surabaya, Java (jetzt Indonesien), dort von den Japanern während des II. Weltkrieges in ein Konzentrationslager gesperrt.

Nach der Rückkehr in die Niederlande weiterer Schulbesuch und Geologie-Studium in Leiden (1946-53).

1954-56 Mitarbeiter des Geologischen Dienstes der Niederlande.

1957-58 Paläobotaniker und Geologe im Geologischen Dienst der Türkei,

1958-60 Palynologe bei Royal Dutch/ Shell,

1960-83 Dozent und Professor an der Universität Sheffield (England), Doktorat (entspricht der Habilitation deutscher Universitäten) in Amsterdam 1968.

Größere wissenschaftliche und angewandt-geologische Projekte führten ihn in fast alle Länder der Erde.

Seit langem lebt und wirkt R.H. WAGNER in Spanien. Schon sein Lehrer und Vorbild W.J. JONGMANS (1878-1957), einer der großen europäischen Paläobotaniker und Kohlengeologen, Mitbegründer der „Heerleener Karbonkongresse“, hatte ihn Anfang der 50er Jahre auf wissenschaftliche Probleme in Spanien gelenkt. Auch während seiner Tätigkeit als Hochschullehrer in England blieb Spanien sein bevorzugtes Arbeitsgebiet. In allen Kohlenrevieren war er dort wissenschaftlich und praktisch tätig.

Ehrendoktor und Professor der Universität Cordoba ist er seit 1985. Dort, in der schönen und geschichtsträchtigen südspanischen Stadt leitet er seit 1983 die paläobotanische Abteilung des städtischen Botanischen Gartens. Inmitten der kleinen, botanisch wie gärtnerisch prachtvollen Anlage und eines didaktisch vorzüglichen botanischen Museums bearbeitet er unermüdlich die enorme, von ihm selbst zusammengetragene paläobotanische Sammlung. Hier vervollständigt er fleißig und listenreich seine eigene Spezialbibliothek, für die Karbon-Paläobotanik wohl heute einmalig auf der Welt, hier kämpft er um einen eigenen paläobotanischen Ausstellungs-Pavillon. Von hier aus plant er ständig weitere wissenschaftliche Projekte und Reisen - als wenn er gerade einmal 40 Jahre alt würde. Und wenn im Sommer die Mittagstemperaturen in Cordoba 35° erreichen, zieht er mit Manuskripten, Schreibmaschine und Weinvorräten beladen, in die frische Höhenluft seines geliebten Cantabrischen Gebirges und arbeitet dort weiter. Einsam ist es dort nicht. Fachkollegen und Studentengruppen aus vielen Ländern geben sich die Klinke seines Landhauses in die Hand und genießen seine Gastfreundschaft: wissenschaftlich wie kulinarisch. Das Lachen seiner abendlichen Tafelrunden soll man schon am anderen Ufer des großen Stausees gehört haben. Denn R.H. WAGNER ist auch ein begabter und humorvoller Erzähler, perfekt in mindestens 7 Sprachen.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, lieber Bob, noch zahlreiche interessante Projekte, neue Entdeckungen in unserer gemeinsamen Wissenschaft und ruhelose Jahre in Deinem Cantabrischen Gebirge.